Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 20 (1945)

Heft: 6/7

Vereinsnachrichten: Unsere Jahrestagung in Bern 9./10. Juni 1945

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Internationalen Genossenschaftstag

Am 7. Juli feiert die genossenschaftliche Welt zum ersten Male wieder den Genossenschaftstag ohne Kriegslärm. Die Genossenschaften begehen diesen Tag im Bewußtsein, daß der Mangel an genossenschaftlichem Geist und genossenschaftlicher Organisation die alte Welt in Krieg und Verderben gestürzt hat und nur eine wahrhaft genossenschaftliche Form menschlichen und wirtschaftlichen Zusammenlebens uns vor neuen Katastrophen wird bewahren können.

Der Genossenschaftstag ist darum einem jeden Genossenschafter ein Anlaß des Dankes und des Gelöbnisses zugleich. Des Dankes: vor allem die Genossenschaften in unserem kleinen Ländchen haben allen Grund, am Genossenschaftstag dankbar der Tatsache zu gedenken, daß eben dieses kleine Land, das Land einer starken genossenschaftlichen Tradition, vor dem Krieg bewahrt geblieben ist und seine genossenschaftlichen Einrichtungen unversehrt in die Nachkriegszeit hinüber hat retten können. Immer deutlicher geht es aus zahlreichen Kriegsakten hervor, daß dieses unser Land mitsamt seinen Genossenschaften mehr als einmal am Rande des Abgrundes gestanden hat.

Der Dank aber wird zum Gelöbnis: was wir haben erhalten können, das wollen wir auch, soweit es immer in unseren Kräften liegt, bewahren. Schon einmal hat sich die Genossenschaft in ihren mannigfachen Abarten auch in schwerer Zeit als krisenfest bewährt, und erneut hat sich während mehr als fünf Jahren Krieg mit all seinen Hinderungen die genossenschaftliche Form wirtschaftlicher Betätigung als Wohltat erwiesen. Auf dem Gebiet des Bauens und Wohnens werden ihr sogar eben jetzt in der Nachkriegszeit die größten Aufgaben gestellt, und die Genossenschaft löst sie, in gemeinsamem Bemühen mit der Öffentlichkeit, in vorbildlicher Weise. Das soll weiter so bleiben! Auch wenn wieder «normale» Zeiten kommen werden, die Genossenschaft soll ihren Platz als Organisationsform wirtschaftlicher Betätigung behalten, und sie soll sich weiterhin in den Dienst gerade derjenigen stellen, die unter der wirtschaftlichen Not am stärksten zu leiden haben.

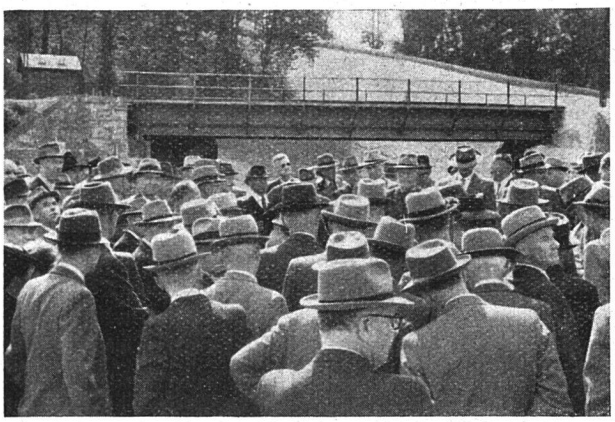
Am Genossenschaftstag geloben wir daher erneut der Genossenschaft die Treue. Die *genossenschaftliche Schweiz* ist und bleibt das hohe Ziel, auf das hin wir vereint arbeiten wollen. Und in unseren Bau- und Wohngenossenschaften bauen wir im kleinen auf, was einst im großen, in unserem ganzen Land und über seine Grenzen hinaus Geltung haben soll.

Str.

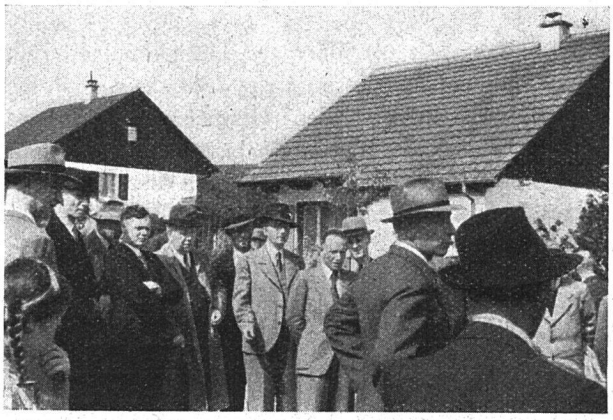
DIE JAHRESTAGUNG DER BAUGENOSSENSCHAFTEN

Unsere Jahrestagung in Bern 9./10. Juni 1945

Die Jahrestagung unseres «Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen» in Bern hat nach einstimmigem Urteil einen vorzüglichen Verlauf genommen. Bis auf das letzte Hotelzimmer und die letzte Drucksache vorzüglich vorbereitet – was wir vor allem dem unermüdlichen Kassier der Sektion Bern, Herrn Deck, zu verdanken hatten –, rollte sie programmäßig ohne Zwischenfall ab, und selbst der Himmel begnügte sich da-



Eine große Schar von Delegierten lauscht aufmerksam den Erklärungen des Gruppenführers



Die Kleinsiedelungen im «Löchligut» begegnen ausgesprochenem Interesse

Das «Wylergut» überrascht durch seine freundliche Anlage

Und nur allzubald heißt es: Auf Wiedersehen!

mit, seinen Regenapparat nur für die kurze Zeit in Funktion zu setzen, da die Delegierten hübsch geborgen bei geschäftlichen Traktanden beisammen am «Schermen» saßen. Wenn man etwas überhaupt vermissen mochte, so war es genügende Zeit für allfällige Diskussionsredner. Dafür traf aber die Schuld nicht, wie es eine große Tageszeitung und ihr etwas gekränkter Korrespondent wahrhaben wollten, die Verbandsleitung, sondern vor allem unsere gute SBB, nach deren Anschluß- und Ankunftsmöglichkeiten die Sektion Bern sich wohl oder übel hatte richten müssen. Aber auch dieser Schmerz wird angesichts des sonstigen guten Ganges der Dinge inzwischen verraucht sein. Und zudem: der Weg zum Verband über die einzelne Sektion steht jederzeit offen, wenn Anregungen oder Kritik anzubringen sind.

Den Verlauf der Tagung ersieht man aus der nachfolgenden protokollarischen Darstellung. Hier aber sei nochmals *gedankt,* gedankt der Sektion Bern für die gute Vorbereitung der ganzen Tagung; den Behörden des Bundes und vor allem der Stadt Bern für die starke Beteiligung an den Verhandlungen, die freundlichen Worte an die Adresse des Verbandes und seiner Mitglieder und für – den Ehrenwein; dem Herrn Referenten für sein instruktives und eindrückliches Referat; den Mitwirkenden am gemütlichen Abend; der Presse für die freundliche Berichterstattung und nicht zuletzt auch den zahlreichen Genossenschaftern, die sich bereit erklärt hatten, uns ihr neues Heim zur Besichtigung zur Verfügung zu stellen.

Alles in allem: es war eine gute und schöne Tagung in Bern, und man darf, ohne sich einer billigen Selbsttäuschung hinzugeben, erwarten, daß sie befruchtend und belebend auf die kommende Tätigkeit der gemeinnützigen Bau- und Wohngenossenschaften sich auswirken und auch auf die Behörden nicht ohne Eindruck bleiben wird.

Arbeit in Hülle liegt vor uns nun, da die Fesseln des Krieges langsam fallen werden. Unsere Tagung hat erneut den Beweis geleistet, daß die Bau- und Wohngenossenschaften gewillt sind, im Verein mit Behörden und Öffentlichkeit sich tatkräftig in diese Arbeit zugunsten der von neuer Wohnungsnot bedrängten Mieterschaft hineinzustellen. *Str.*

Die Generalversammlung

In Anwesenheit von über 370 Delegierten eröffnet Zentralpräsident Straub um 13.45 Uhr die diesjährige Tagung und entbietet den Genossenschaftern und Gästen wie auch der Presse die besten Willkommensgrüße, wobei Herrn Ständerat Klöti, als dem Initianten unseres Verbandes, ein besonderer Gruß dargebracht wurde.

Von den Bundes-, kantonalen und Gemeindebehörden sind folgende Vertreter abgeordnet worden: die Herren Dr. *Klöti* als Vertreter des Bundes; Inspektor Walter *Meier* für das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement, der auch das Eidg. Militärdepartement, die Eidg. Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung und das Büro für Wohnungsbau vertritt; Dr. *Thalmann* für das Eidg. Justiz- und Polizeidepartement; Karl *Beutler* für die Eidg. Finanzverwaltung; A. *Wirz* für das Eidg. Gesundheitsamt; *Ott* für die Direktion der eidg. Bauten; F. *Schneider,* E. *Hasler* und O. *Galli* für die Schweizerischen Bundesbahnen; *Luck* für das Kantonale Arbeitsamt Bern; Stadtpräsident Dr. *Bärtschi,* Gemeinderat *Reinhard* und Stadtarzt Dr. med. F. *Oesch* für den Gemeinderat von Bern; *Hiller,* Stadtbaumeister, *Stettler,* Stadtbauinspektor, *Michel,* Stadtingenieur, und *Boßhard,* Stadtplanungsamt, für die stadtbernische Baudirektion; *Jenzer* für die städtische Liegenschaftenverwaltung Bern; Dr. *Freudiger* für das Statistische Amt der Stadt Bern; Stadtrat *Peter,* Stadtrat *Oetiker,* Stadtbaumeister *Steiger* und Finanzsekretär *Frey* für den Stadtrat Zürich; *Nußbaumer* und *Frey* für die Stadt Basel; Bauinspektor *Locher* für die Stadt Burgdorf; Stadtrat *Meuwly* für die Stadt Fribourg; *Eggspühler* für die Bauverwaltung Langenthal; Stadtarchitekt *Monneyron* und *Emery* für die Stadt Lausanne; Josef *Straumann* für die